



Matti Luukkainen
18.3.1937–18.5.2021
In memoriam

KARI KEINÄSTÖ



Der Emeritusprofessor des Faches Deutsche Sprache an der Universität Turku Matti Veikko Luukkainen ist am 18. Mai 2021 im Alter von 84 Jahren in Espoo verstorben. Er wurde am 18. März 1937 in der Gemeinde Ruskeala im ehemaligen finnischen Teil Kareliens als Sohn des Landwirts Juho Luukkainen und seiner Frau Anna (geb. Kupiainen) geboren. Nach seinem Abitur am Lyzeum Joensuu im Jahr 1956 studierte er an der Universität Helsinki und schloss dort seine Studien im Jahr 1961 als Kandidat der Philosophie und 1962 als Magister der Philosophie ab. Seine Fächer waren

Germanische und Nordische Philologie sowie Römische Literatur. Wichtiger Lehrer für ihn in Helsinki war Emil Öhmann. 1969 wurde Luukkainen Lizentiat der Philosophie an der Universität Jyväskylä und promovierte 1982 an der Universität Turku zum Doktor der Philosophie. Wissenschaftlicher Privatdozent für Germanische Philologie an der Universität Helsinki wurde er 1983 ernannt. Mehrere Studien- und Forschungsreisen führten Luukkainen seit 1959 nach Deutschland, z. B. nach Freiburg i. Br., Leipzig, Berlin, Braunschweig, Hamburg, Göttingen, Kiel und Halle-Wittenberg.

Matti Luukkainen arbeitete als Germanist an vier finnischen Universitäten: von 1962–1969 als wissenschaftlicher Assistent in der Germanischen Philologie an der Universität Jyväskylä (Lehrstuhl Erik Erämetsä), von 1975–1991 als Lektor der Germanischen Philologie an der Universität Helsinki, von 1991–1997 als außerordentlicher Professor in der Germanischen Philologie an der Universität Tampere sowie von 1997–2001 als ordentlicher Professor der deutschen Sprache an der Universität Turku.

Mit dem Schulunterricht war Luukkainen bestens vertraut durch seine Tätigkeit als Oberstudienrat in den Jahren 1969–1975 am Gymnasium Töölö/Helsinki sowie als Mitglied in der Finnischen Reifeprüfungskommission in der Abteilung Deutsch in den Jahren 1975–1985. In der Akademie Finnlands hatte er in den 80er und 90er Jahren mehrere wichtige Forscherstellen inne. Zum ordentlichen Mitglied der Finnischen Akademie der Wissenschaften

wurde er 1996 berufen. 1990 wurde er als Ritter (Klasse I) im Orden des Finnischen Löwen (SL R I) ausgezeichnet.

Matti Luukkainen war mit der Studienrätin Mag. phil. Ritva Aulikki, geb. Fabrin, verheiratet. Aus ihrer Ehe gingen die beiden Kinder Sakari Luukkainen und Riitta Mäkelä hervor.

In seiner Freizeit ging Matti Luukkainen engagiert seinen vielseitigen Interessen nach. Zusammen mit seiner Frau Ritva besuchte er regelmäßig und sehr gerne die Opernfestspiele in dem ostfinnischen Savonlinna. Sie beide mochten klassische Musik und dies führte sie immer wieder etwa zu den Kammermusikfestspielen in Kuhmo im Nordosten Finnlands und in das neue Musikhaus in Helsinki. Auch das vielseitige Theaterleben in Helsinki wurde von ihnen mit Vorliebe wahrgenommen. Neben diesen geistigen Genüssen widmete sich Matti Luukkainen auch sportlichen Aktivitäten, insbesondere dem Schwimmen. Familiäre Aufenthalte in dem Feriendomizil „Niittysalo“ (dt. ‚Wiesenwald‘) unweit von Savonlinna war allen sehr lieb.

Aus Matti Luukkainens vielseitigen wissenschaftlichen Interessen kristallisieren sich folgende Forschungsschwerpunkte heraus: Sprachgeschichte und Interferenzlinguistik; Grammatiktheorie; Wortbildung; Stilistik; Kultur- und Wissenschaftsgeschichte; Sprachdidaktik; Sprache, Kultur und Geschichte vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen vor und nach dem Fall der Berliner Mauer.


Matti Luukkainen war einer der letzten Schüler von Emil Öhmann und der ersten von Erik Erämetsä. Seine Turku-er Dissertation *Untersuchungen zur morphematischen Transferenz im Frühdeutschen dargestellt an den Tegernseer Vergilglossen. Ein Beitrag zur Transferenzlexikologie*. Helsinki 1982 (Annales Academiae Scientiarum Fennicae. Dissertationes Humanarum Litterarum B 32, 539 S.) ist in doppelter Hinsicht gewichtig: einerseits durch die Wahl eines umfangreichen Korpus von althochdeutschen Glossen und andererseits durch die eigenständige und terminologisch neuartige Beschreibung des lateinischen Lehneinflusses auf den ahd. Wortschatz. Anschließend widmete Luukkainen sich gegenwartssprachlich orientierten Fragen der Grammatiktheorie und insbesondere Aspekten der Wortbildung: so z.B. in der Abhandlung *Von der Lexik zur Grammatik. Überlegungen zu den Begriffen Wortart, Satzglied und Satz im Rahmen eines aktionalen Sprachmodells*. Helsinki 1988 (AASF B 245).

In den 1990er Jahren schlug Luukkainen für sich neue Wege im Bereich der linguistisch orientierten Stilforschung anhand ausgewählter Werke und Texte der neueren deutschen Literatur ein. Sowohl theoretisch als auch methodisch vorbildlich ist Luukkainens Monographie *These, Antithese, Synthese. Zu Wandel und Beständigkeit des Sprachstils im Werk von Christa Wolf 1961–1996*. Hamburg 1997 (Beiträge zur germanistischen Sprachwissenschaft 13).

Theorie und Praxis der Sprachdidaktik des Deutschen waren Luukkainen stets nahe. Er war einer der vier Verfasser des breit benutzten und erfolgreichen Lehrbuchs *Viel Erfolg! Deutsche Grammatik mit Übungen* (1981–2014, insg. 29 Auflagen).

Einer der erinnerungsvollen Momente während Luukkainens Jahre in Turku war das internationale Symposium, das im August 2000 im Schärenforschungsinstitut der Universität Turku auf der Insel Seili stattfand: *Zur Rolle der Sprache im Wandel der Gesellschaft – The Role of Language in Changes of Society* (hrsg. von Matti Luukkainen und Riitta Pyykkö; AASF Humaniora 317. Helsinki 2002.).

Die breitgefächerten Forschungsinteressen Luukkainens wirken in der ihm gewidmeten Festschrift *Herausforderung Sprache und Kultur* (hrsg. von Kari Keinästö, Doris Wagner, Mia Raitaniemi und Tuomo Fonsén; Mémoires de la Société Néophilologique de Helsinki 85. Helsinki 2012.) in mancher Hinsicht nach.

Seine Anschauungen als Verteidiger humanistischer Traditionen fasste Matti Luukkainen 2001 tiefgründig zusammen in seiner Turku-er akademischen Abschiedsvorlesung „Onnenmaata etsimässä: kieli, utopia ja todellisuus“ (dt. Auf der Suche nach einem Land des Glücks: Sprache, Utopie und Wirklichkeit). 

KARI KEINÄSTÖ

UNIVERSITÄT TURKU